Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **- (1988)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Die Grundlagenforschung in der Schweiz ist in einer eigentümlichen Lage: man erwartet von ihr gewissermassen Wunder, obwohl ihr Aufgabengebiet nicht einmal klar umschrieben ist.

Aufs Geld bedacht und ungeduldig wie wir sind, denken wir stets nur an das Verhältnis zwischen den Kosten der Forschung und dem Nutzen ihrer Ergebnisse sowie an die uns endlos lang erscheinende Zeit, welche die Wissenschafter brauchen, um auch nur zu Teillösungen für unsere drängendsten Probleme zu gelangen.

Dabei ist es eines ihrer Hauptmerkmale als Forscher, dass sie der Zeit voraus sind. Gerade die Grundlagenforschung führt dauernd zu Erkenntnissen, deren Bedeutung für den wissenschaftlichen Fortschritt sich jeweils erst im nachhinein erweist. Im Augenblick, da eine Entdeckung gemacht wird, ist es oft unmöglich abzusehen, wozu genau sie dienen mag.

Aber nichts scheint leichter, als von den Wissenschaftern beispielsweise jetzt, da uns der Grad der Umweltverschmutzung bewusst zu werden beginnt, zu verlangen, sie sollen die Schadstoffe in Wasser, Luft und Boden messen und uns auch noch die entsprechenden Grenzwerte angeben. Oder sie sollen uns Rezepte verordnen — wobei wir freilich weder unsere Verhaltensweisen ändern noch Einkommenseinbussen hinnehmen möchten.

Lange vor solchen Appellen allerdings befassten sich aufmerksame Forscher mit merkwürdigen Veränderungen der Natur und registrierten vorderhand unerklärliche Phänomene. Ihre Arbeiten, die damals abseitig, unnütz und zu kostspielig schienen, erweisen sich heute als ungemein brauchbar.

Dieses Beispiel zeigt, wie notwendig die stetige Information über den Ablauf solch langfristiger Prozesse ist. Wer wüsste zu sagen, ob nicht in den folgenden Artikeln — über antike Amphoren, Leberzellen und Schermäuse — Dinge im wahrsten Sinn zum Vor-Schein kommen, die künftigen Generationen helfen können, ihre heute noch unabsehbaren Probleme zu bemeistern?

HORIZONTE macht es sich zur Aufgabe aufzuzeigen, dass die wissenschaftliche Forschung ohne Sensationshascherei kreativ genug ist, um nicht zur Routine zu verkommen.

Informationsdienst des Schweizerischen Nationalfonds

HORIZONTE, Nr.3
Oktober 1988

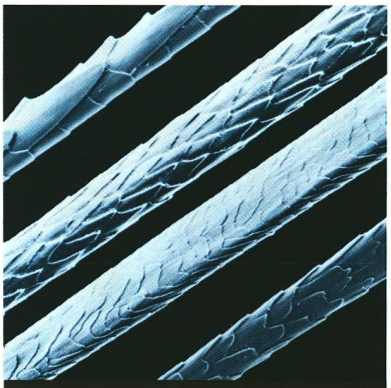
Schermäuse zu jeder Mahlzeit? ____ Seite 4

Leberbiopsie: die Zellen leben weiter _____ Seite 6

Verpackungsdesign in der Antike _____ Seite 8

Am Horizont: Ausgewählte Forschungsprojekte im Überblick _____ Seite 10

Neues vom Nationalfonds _____ Seite 11



UMSCHLAG: Die Haare verschiedener Säugetiere sehen sehr verschieden aus. Mit dem Elektronenmikroskop vergrössert und von oben nach unten: Haare vom Maulwurf, von der Waldmaus, der Rötelmaus sowie der Schermaus. Siehe Seite 4.

Das Magazin HORIZONTE erscheint dreimal jährlich und ist auch in einer französischsprachigen Fassung erhältlich. Exemplare können gratis beim Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Information und Dokumentation, Postfach 2338, 3001 Bern bezogen werden. Die Auswahl der in diesem Heft behandelten Themen stellt in keiner Weise ein Werturteil seitens des Nationalfonds dar; vielmehr dient sie dazu, die Spannweite der von ihm geförderten Forschungen zu veranschaulichen. Der Abdruck der in diesem Heft enthaltenen Texte und Informationen ist — bei Angabe der Quelle — frei. Realisation: Centre de documention et d'information scientifiques (CEDOS), Genève. Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Bern.